

# Betriebswirtschaftliche Wissensbasis für Chemiker

## Erste Erfahrungen mit dem Geprüften Wirtschaftschemiker GDCh

Bereits seit geraumer Zeit zeichnet sich in vielen Branchen ein zunehmender Trend zur interdisziplinären Arbeit und somit zur Integration verschiedenster Fachdisziplinen ab. Dieser Trend wird gerade auch in der chemischen Industrie dadurch verstärkt, dass neben den primär in Forschung und Entwicklung sowie in der Herstellung behandelten produktbezogenen Aspekten betriebswirtschaftliche Perspektiven an Bedeutung gewinnen und über Erfolg oder Misserfolg von Unternehmen entscheiden. Um an derartigen interdisziplinären Schnittstellen tätig zu sein und praxisrelevante Problemstellungen aus den genannten Perspektiven analysieren zu können, müssen somit Fach- und Führungskräfte, die eine naturwissenschaftlich ausgerichtete Ausbildung absolviert haben, zusätzliche betriebswirtschaftliche Kompetenzen erwerben.

Betriebswirtschaftliche Seminare nehmen daher im Fort- und Weiterbildungsprogramm der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) einen festen Platz ein und erfreuen sich einer stetig steigenden Beliebtheit. Den bisher etablierten Fortbildungskursen ist gemein, dass jeweils ausgewählte betriebswirtschaftliche Themenfelder über ein oder maxi-

mal zwei Tage behandelt werden und den Seminarteilnehmern so fundierte Kenntnisse eines speziellen betriebswirtschaftlichen Bereichs vermittelt werden. Nur der aus vier Modulen bestehende „Geprüfte Projektmanager (GDCh)“ bildete hier bisher eine Ausnahme. Die Zielgruppe des innerhalb eines Jahres zu absolvierenden „Geprüften Projektmanagers (GDCh)“ bilden jedoch Jungchemiker, die durch diesen Kurs auf ihre erste berufliche Tätigkeit nach der Promotion vorbereitet werden. Der bereits seit zehn Jahren angebotene Kurs zeichnet sich durch eine sehr hohe, die angebotenen Plätze mehrfach übersteigende Nachfrage aus.

### Die sechs Kursmodule

Da auch Naturwissenschaftler mit mehrjähriger Berufserfahrung zunehmend mit der Anforderung konfrontiert werden, betriebswirtschaftliche Zusammenhänge im beruflichen Alltag zu verstehen und hinterfragen zu können, wurde mit dem „Geprüften Wirtschaftschemiker (GDCh)“ im vergangenen Jahr ein vollständig neues betriebswirt-



Dr. Uwe Kehrel,  
Universität Münster



Prof. Jens Leker,  
Universität Münster

schafliches Fortbildungsprogramm konzipiert. Der „Geprüfte Wirtschaftschemiker (GDCh)“ besteht aus sechs Kursmodulen, durch die die Teilnehmer einen umfassenden und tief gehenden Einblick in die Betriebswirtschaft erhalten. Dabei erfolgte die Auswahl und Gestaltung der Module so, dass diese die für den Adressatenkreis wichtigsten Teilgebiete der Betriebswirtschaft umfassen: Controlling, Strategisches Management, Rechnungswesen und Jahresabschlussanalyse, Marketing, Management von Forschung und Entwicklung sowie Organisation, Personal- und Projektmanagement. Im Rahmen des Controlling-Moduls werden Instrumente und Methoden vermittelt, die zur Planung, Steuerung und Kontrolle unternehmerischer Entscheidungen in der chemischen Industrie eingesetzt werden können. Das Modul zum strategischen Management erläutert die Vorgehensweise und die Werkzeuge zur Analyse, Formulierung und Implementierung von Unternehmensstrategien. Im Rahmen des Moduls Rechnungswesen werden wesentliche Begriffe der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erläutert. Das vierte Modul behandelt grundlegende Fragestellungen und Methoden

des Marketings in der chemischen Industrie. Das fünfte Modul vermittelt Kenntnisse über die wichtigsten Methoden des Managements von Forschung und Entwicklung in der chemischen Industrie. Im Mittelpunkt des abschließenden sechsten Moduls Organisation, Personal- und Projektmanagement stehen Fragen der organisatorischen Ausgestaltung von Unternehmen und Abteilungen, der Personalplanung und -führung sowie der Planung, Durchführung und Kontrolle von Projekten.

### Experten als Dozenten

Die sechs Module des Programms können innerhalb eines Jahres oder verteilt auf zwei Jahre absolviert werden. Nach erfolgreicher Erbringung einer abschließenden, schriftlichen Prüfungsleistung erhalten die Teilnehmer das Zertifikat zum „Geprüften Wirtschaftschemiker (GDCh)“. Für alle Programm-Module konnten Dozenten aus dem akademischen oder industriellen Umfeld gewonnen werden, die als Experten in den jeweiligen Fachbereichen gelten. Dabei können alle Dozenten auf langjährige Erfahrungen in der chemischen oder pharmazeutischen Industrie zurückgreifen und sind daher in der Lage, die behandelten betriebswirtschaftlichen Aspekte branchenspezifisch zu betrachten und Besonderheiten entsprechend zu berücksichtigen.

### Der 1. Jahrgang: Erfahrungen

Im März des laufenden Jahres startete der erste Jahrgang zum Geprüften Wirtschaftschemiker (GDCh). Die Teilnehmer stammen aus allen Regionen Deutschlands und aus der Schweiz. Als wesentliche Motivationsursachen können zwei unterschiedliche Aspekte identifiziert werden. Zum einen wird von vielen



© N-Media-Images - Fotolia.com

Kursteilnehmern der Wunsch geäußert, betriebswirtschaftliches Basiswissen zu erwerben, um in der Lage zu sein, im beruflichen Alltag an betriebswirtschaftlich ausgerichteten Diskussionen teilzunehmen und betriebswirtschaftlich untermauerte Argumente nachvollziehen sowie kritisch hinterfragen zu können. Zum anderen wird oftmals die individuelle Karriereplanung als konkreter Auslöser genannt, der zur Teilnahme am Fortbildungsprogramm geführt hat. Sobald die persönliche Karriere vom klassischen Berufsbild des im Labor arbeitenden Chemikers abweicht und weitergehende Managementaufgaben hinzukommen, stößt die ursprünglich absolvierte, universitäre Ausbildung an ihre Grenzen. So unterschiedlich die Motivation der Teilnehmer ist, so unterschiedlich sind auch die beruflichen Funktionsbereiche, in denen die Kursteilnehmer tätig sind. Am häufigsten vertreten sind dabei im ersten Jahrgang die Bereiche Produkt- und Projektmanagement sowie Leitungsfunktionen im Labor bzw. F&E-Bereich. Das Feld der repräsentierten Unternehmen ist da-

bei sehr heterogen. Neben großen, internationalen Konzernen sind auch viele mittelständische Unternehmen der chemischen und pharmazeutischen Industrie vertreten.

### Fazit

Die GDCh und die Fachwissenschaftliche Leitung des neu konzipierten „Geprüften Wirtschaftschemikers (GDCh)“ gehen davon aus, mit diesem betriebswirtschaftlichen Fortbildungsprogramm interessierten Fach- und Führungskräften den Aufbau einer fundierten betriebswirtschaftlichen Wissensbasis zu ermöglichen. Der Berufsalltag und die individuellen Entwicklungen der Kursteilnehmer werden in den nächsten Jahren zeigen, inwiefern die „Geprüften Wirtschaftschemiker (GDCh)“ die Erwartungen der Teilnehmer erfüllen konnte. Das Interesse am kommenden, zweiten Jahrgang des „Geprüften Wirtschaftschemiker (GDCh)“ deutet darauf hin, dass ein grundlegendes Bedürfnis nach derartigen Fortbildungskonzepten in der chemischen Industrie zu verzeichnen ist.

### Autoren:

Dr. Uwe Kehrel  
Tel.: +49 251 83 31815  
u.kehrel@uni-muenster.de

Prof. Dr. Jens Leker  
Tel.: +49 251 83 31810  
leker@uni-muenster.de  
www.wirtschaftschemie.de

■ Kontakt:  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Institut für betriebswirtschaftliches Management im  
Fachbereich Chemie und Pharmazie

■ [www.chemanager-online.com/tags/fortbildung](http://www.chemanager-online.com/tags/fortbildung)



HAT IHR BERATER  
ELEMENTARE  
VERBINDUNGEN ?



BESSER,  
ES STIMMT SOGAR  
DIE CHEMIE !



MOVING  
YOUR  
ENTERPRISE

MANAGEMENT ENGINEERS  
Consulting to Completion

www.ManagementEngineers.com

## Polysilizium-Industrie erholt sich

Nach der Betriebsaufgabe von fast 40 Herstellern wird sich die Polysilizium-Industrie bis 2014 langsam vom Überangebot auf dem Markt erholen. Im Jahr 2015 könnten bereits die Vorzeichen für eine neue Polysilizium-Knappheit auftauchen. Dies ist eines der Ergebnisse des Marktforschungsreports „The 2012 Who's Who of Solar Silicon Production“ von Bernreuter Research.

Polysilizium, der Rohstoff für die Halbleiter- und Fotovoltaikindustrie, überschwemmte 2011 den Markt;

die Produktionsmenge von 255.000 t überstieg die Nachfrage um 25.000 t.

Das Szenario der künftigen Nachfrage, das Bernreuter Research entwickelt hat, ist ambitionierter als die Prognosen anderer Analysten. „Mehrere Indikatoren, die wir erforscht haben, deuten auf eine neu installierte Fotovoltaik-(PV-) Leistung von bis zu 37,5 Gigawatt im Jahr 2012 hin“, sagt Johannes Bernreuter, Autor des Reports. ■

## Kunststoffbranche für Nachhaltigkeit

Mehr als 200 Repräsentanten aus Industrie, Politik, Wissenschaft und Medien nahmen bei einem Branchentreffen der Kunststoffindustrie am 20. und 21. September in Wiesbaden teil. Im Mittelpunkt von „PolyTalk“ stand eine kontrovers geführte Debatte um umwelt- und gesundheitsbezogene Bedenken gegenüber Kunststoff und um die Anwendung des Vorsorgeprinzips.

Patrick Thomas, Präsident von PlasticsEurope and CEO von Bayer MaterialScience, fasste die Diskus-

sion zusammen. Auf der einen Seite müsse die Industrie sicherstellen, dass ihr Material so genutzt werde, dass es keine Gefahr für die menschliche Gesundheit darstelle und dass die Produkte, die in den Markt gelangten, sicher sind. „Auf der anderen Seite müssen wir es ernst nehmen, wenn Menschen noch immer Bedenken haben, wir müssen lernen, besser zuzuhören und besser zu verstehen, woher diese Bedenken kommen“, so Thomas weiter. ■

## GDCh kürt neue historische Stätte der Chemie

Am 1. Oktober 2012 hat sich die Chemische Fabrik Dr. F. von Heyden in Radebeul in das Programm „Historische Stätten der Chemie“ der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) eingereiht. Sichtbar wird dies durch eine Bronze-Gedenktafel, die am ehemaligen Firmensitz, jetzt Sitz der Arevipharma, enthüllt wurde.

1873 begannen die Chemieprofessoren Hermann Kolbe (Universität Leipzig) und Rudolf Schmitt (Königlich-Sächsische Polytechni-

sche Schule, heute TU Dresden) sowie der Schmitt-Schüler Dr. Friedrich von Heyden ihre Zusammenarbeit für eine verbesserte Synthesemethode für Salicylsäure. Es war Kolbes Idee, die Synthese der Salicylsäure vom Labor in die fabrikmäßige Produktion zu übertragen, und von Heyden begann sofort mit der Umsetzung. Bereits 1874 wurde die „Salicylsäurefabrik Dr. F. von Heyden“ in Dresden gegründet, die ein Jahr später nach Radebeul übersiedelte. ■

Mit dem Programm „Historische Stätten der Chemie“ zeichnet die GDCh Leistungen von geschichtlichem Rang in der Chemie aus. In einer Broschüre werden die bedeutenden Chemiker der Chemischen Fabrik von Heyden vorgestellt, ihre Erfindungen und die geschichtlichen Zusammenhänge beschrieben. Im Epilog wird die Entwicklung des Firmensitzes und des Arzneimittelwerkes Dresden (AWD), mit dem die Chemischen Werke Radebeul 1961 fusionierten, dargestellt. ■

## Aus ANZAG wird Alliance Healthcare Deutschland

Der Pharmagroßhändler Andreae-Noris Zahn AG (ANZAG) wird sich zum 1. April 2013 in Alliance Healthcare Deutschland umbenennen. Der neue Name soll die erweiterten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens widerspiegeln. Diese gewinnen vor dem Hintergrund des Wettbewerbs im Pharmagroßhandelsmarkt an Bedeutung.

Dr. Thomas Trümper, Vorstandsvorsitzender der ANZAG, betonte, dass der Pharmagroßhandel das unabdingbare Rückgrat des Unter-

nehmens bleiben werde. Er erklärte aber auch die Neuausrichtung der ANZAG: „Vom deutschen Markt und den gesetzlichen Rahmenbedingungen ist kein Rückenwind zu erwarten. Umso kräftiger müssen wir in die Pedale treten. Mit Alliance Boots als unserem Hauptaktionär kommen wir nun wesentlich schneller voran. In den vergangenen Monaten haben wir zahlreiche Initiativen in Gang gesetzt, mit denen wir unsere bisherigen Geschäftstätigkeiten in Deutschland

erweitern und die uns und unseren Kunden neue Potentiale erschließen.“

Die Entwicklung der ANZAG im Geschäftsjahr 2011/2012 (1. April 2011 bis 31. März 2012) bestätigte laut Trümper diese Strategie. Der Konzern erzielte einen Umsatz von rund 4,6 Mrd. €. Die Robertragsmarge liegt, ebenso wie im Vorjahr, bei rund 5,9%, dies sind jedoch 0,6% weniger als im Geschäftsjahr 2010. Das Vorsteuerergebnis (EBT) beträgt 29,1 Mio. €. ■